

Grußwort für die „Nacht der Jugend“ am 8.November 2018

Verehrte Anwesende!

Ich bedanke mich herzlich für die Einladung zur diesjährigen „Nacht der Jugend“. Ehrengast einer Veranstaltung zu sein, in der junge Menschen ihre Stimme gegen das Verdrängen und Vergessen der Vergangenheit erheben, betrachte ich als besondere Auszeichnung, ähnlich dem „Stern der Hoffnung über dem Herzen“, von dem Ingeborg Bachmann in einem ihrer Gedichte spricht.

So lange ich denken kann begleitet mich die Sorge, dass eines Tages niemand mehr weiß, wie das begann, was mit Auschwitz endete. Dass jetzt ein Mann nach dem höchsten Parteiamt der CDU greift, der öffentlich bekundete, seine Generation wolle sich nicht mehr für Auschwitz und die deutsche Vergangenheit in Haftung nehmen lassen, beunruhigt mich.

Als er das sagte waren seit der Nazizeit 45 Jahre vergangen. Für einen anderen, den späteren Bundeskanzler Helmut Kohl, war es 17 Jahre nach dem Ende der Barbarei noch zu früh für ein abschließendes Urteil über den Nationalsozialismus. Ich war dabei, als er das dem Initiator des Auschwitz-Prozesses, Fritz Bauer, entgegenhielt. Wurde der richtige Zeitpunkt verpasst?

Inzwischen sitzt eine Partei als drittstärkste Fraktion im Deutschen Bundestag, deren Vorsitzender die Nazizeit als „Vogelschiss“ abtut gemessen an tausend Jahren deutscher Geschichte. Gehört die Erinnerung an die Verbrechen der Nazizeit und die Scham über das Wegsehen für manche nicht zur nationalen Identität?

Dass der Tag der Befreiung von Auschwitz seit 1996 in Deutschland als gesetzlich verankerter Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus begangen wird, reicht nicht. Wir sollten auch derer gedenken, die – wie auch immer - unter Gefahr für Leib und Leben Widerstand geleistet haben. Sie bildeten schließlich das Fundament des demokratischen Wiederaufbaus.

Ausgerechnet zu einer Zeit, da sich der Naziungeist wieder breit macht, hat die SPD jetzt ihre Historische Kommission aufgelöst. Dabei ist immer noch nicht erfüllt, was der einstige Bundespräsident Gustav Heinemann 1970 gefordert hat, nämlich, dass ein freiheitlich-demokratisches Deutschland unsere Geschichte bis in die Schulbücher hinein anders schreibt.

Lassen Sie sich nicht entmutigen. Mischen Sie sich ein, wann immer und wo auch immer sie die Demokratie bedroht sehen. Ich wünsche der „Nacht der Jugend“ einen guten Verlauf.

Kurt Nelhiesel
Pickacker 15
28279 Bremen
Tel. 04 21 / 83 24 03